

Ersteint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Kleinblatt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Verordnung der Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die Impflisten und die Impfscheine für Wiederimpfung betreffend.

Von dem Bundesrathe ist beschlossen worden, daß künftig

- an Stelle der bisherigen Impflisten (Formular V) drei verschiedene Impflisten und zwar:
  - Listen der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder — neues Formular V —
  - Listen der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder — Formular VI —
  - Listen der bereits im Geburtsjahre zur Impfung gelangten Kinder — Formular VII — angewendet werden sollen, sowie daß
- in den grünen Formularen I und II zu den Impfscheinen für Wiederimpfung statt: „geimpft“ zu setzen sein soll: „wiedergeimpft“.

In dessen Befolg wird hiermit verordnet, zu 1: daß vom Jahre 1879 ab die Impflisten nicht mehr nach dem bisherigen Formular V, sondern von allen Impfbehörden und von allen denjenigen Ärzten, welche nicht als öffentliche Impfarzte Impfungen vornehmen, nach den unter 1, a. b. und c. gedachten Formularen V, VI und VII, von allen Schulvorstehern aber nach dem unter 1, b. gedachten Formulare VI aufzustellen, sowie daß vom Jahre 1879 ab Impflisten, welche etwa noch unter Verwendung des bisherigen Formulars dazu aufgestellt worden sein sollten, als ungültig zurückzuweisen sind.

Zugleich wird zur Nachachtung andurch bekannt gemacht, daß alles Dasjenige, was in der unter dem 20. März 1875 erlassenen Verordnung zum Reichsimpfgesetze vom 8. April 1874 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1875 Seite 167 — in Bezug auf das bisherige Impflisten-Formular V vorgeschrieben worden ist, vom Jahre 1879 an von den oben unter 1 a. b. und c. gedachten neuen Impflisten-Formularen V VI und VII zu gelten hat.

Demnachst ergeht zu 2: an alle Impfarzte und an alle diejenigen Ärzte, welche nicht als öffentliche Impfarzte Impfungen vornehmen, die Anweisung, bei der Ausstellung von grünen Impfscheinen für Wiederimpfung nach den Formularen I und II bis dahin, wo die dem Bundesrathesbeschlusse unter Nr. 2 entsprechende neue Druckauslage der gedachten Impfschein-Formulare zur Verausgabe gelangt sein wird, zwischen den Worten: „Erfolg“ und „geimpft“ das Wort: „wieder“ einzutragen.

Dresden, am 25. November 1878.

### Die Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Für den Minister des Innern:  
Körner.

v. Gerber.

Pfeiffer I.

## Bekanntmachung, die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren Kaufmann Carl Lippert, Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn, Kaufmann Hermann Rudolph, Kaufmann Carl Dörfel, Mühlenbesitzer Moriz Goldbach, Kaufmann Emil Schubart und Kaufmann Ludwig Rostrosch und sind an deren Stelle, sowie an Stelle des von hier nach Meissen verzogenen Herrn Oberzollinspector Troeger 8 Stadtverordnete zu wählen, von denen mindestens 5 mit Wohnhäusern ansässig sein müssen, da von den im Amte verbleibenden 13 Stadtverordneten die Herren Commerzienrath Hirschberg, Maler Heinrich Jochimsen, Destillateur Albrecht Gnüchel, Kaufmann Eugen Dörfel, Hypothekensbuchführer August Seelig und Gerbermeister Friedrich Schubert ansässig, die Herren Referendar Chyfrig, Kaufmann Bernhard Reichner, Postdirector Weigel, Dr. med. Hahfurth, Rentamtmann Bettengel, Kaufmann Alfred Reichner und Dessinateur Erdmann Reichner unansässig, mithin 6 ansässig und 7 unansässig sind.

Als Wahltag ist

### Dienstag, der 17. Dezember 1878

anberaumt worden und werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor dem Wahltag zugehen werden, hiermit aufgefordert, an diesem Tage von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von 8 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 5 mit Wohnhäusern ansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem versammelten Wahlausschusse persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 30. November bis zum 14. Dezember dieses Jahres Mittags 12 Uhr zu Jedermanns Einsicht an Rathsthele aus.

Die Ende dieses Jahres aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind sofort wieder wählbar.

Etwasige Einsprüche gegen die Liste sind bis zum 6. Dezember dieses Jahres allhier zu erheben.

Eibenstock, am 28. Novbr. 1878.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

Bschm.

### Tagesgeschichte.

— Berlin, 28. Novbr. Der Reichs Anz. veröffentlicht die auf Grund des Sozialistengesetzes mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres erlassene Bekanntmachung des preussischen Staatsministeriums vom 28. Novbr., wonach für Berlin und die Stadtkreise Charlottenburg, Potsdam, die Kreise Teltow, Niederbarnim und Osthavelland der sogenannte kleine Belagerungszustand mit gewissen Einschränkungen verhängt wird. Darnach kann Personen, von welchen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu beforgen ist, in der Stadt Berlin und in den Stadtkreisen Charlottenburg, Potsdam, sowie in den Kreisen Teltow, Niederbarnim und Osthavelland der Aufenthalt versagt werden. In Berlin und den Stadtkreisen Charlottenburg und Potsdam ist das Tragen von Stos-, Hieb- und Schusswaffen, sowie der Besitz, das Tragen, die Einführung oder Verkauf von Sprenggeschossen, ausgenommen für das Reichsheer und die Marine, verboten. Ausnahmen von den Verboten des Waffentragens finden für Personen

statt, die durch ihr Amt und ihren Beruf zum Waffentragen berechtigt sind, sowie für Mitglieder der Vereine, welchen die Befugniß des Waffentragens beibehalten; für Diejenigen, welche Jagdscheine besitzen, betreffs der Jagdwaffen, ebenso für Diejenigen, welche Waffenscheine führen. Ueber die Ertheilung von Waffenscheinen befindet die Landespolizeibehörde. Die Anordnungen sind am 29. Novbr. bereits in Kraft getreten.

— Berlin. Die Arbeiten zur Herstellung der Triumphstraße für den Einzug des Kaisers am 5. Dezember haben am Dienstag bereits ihren Anfang genommen. Die Ausschmückung der Straßen, wie die festliche Beleuchtung werden alles vorher Dagewesene weit überbieten. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie man mittheilt, am Tage vor der Rückkehr des Kaisers mit seiner Familie von Friedrichsruhe nach Berlin zurückkehren und einige Tage hier verweilen. Der Fürst wird dem Kaiser bis zur Station Groß Kreuz (Reg.-Bez. Potsdam) am Tage des Einzuges entgegenfahren.

— Berlin. Der Kronprinz hat auf den ihm von dem Minister des Innern und dem Handelsminister in Gemeinschaft mit dem Reichs-

Kanzleramt erstatteten Bericht in Betreff der Wilhelmsspende eine Immediatcommission aus Notabilitäten der Staats- und Volkswirtschaft von verschiedenen Bundesstaaten zur Erwägung und Formulierung von Vorschlägen über die Verwendung der gesammelten Beträge eingesetzt. Die Commission wird unter dem Vorsitz des Feldmarschalls Grafen Moltke am Dienstag, den 3. Dezember zusammentreten. Zu derselben sind u. A. berufen: der Generalpostmeister, der Staatsminister a. D. Debrück, Professor Gneist, Geh. Ober-Regierungsrath Engel, Dr. Victor Pöhmer in Dresden, Schulze-Delitzsch, von Sombart u. A.

— Noch fortwährend veröffentlicht fast jedes Blatt des „Reichsanzeigers“ weitere Verbote sozialdemokratischer Blätter und Vereine. Sehr vielen Leuten sind erst durch diese Verzeichnisse die Augen aufgegangen über den enormen Umfang der sozialdemokratischen Maultwurfsarbeit und die Größe der Gefahr, deren Bekämpfung das Sozialistengesetz bezweckt. Die Kreishauptmannschaft zu Leipzig hat ferner den „Arbeiterverein“ zu Neuschönefeld und Umgegend, die Polizeibehörde zu Hamburg, den „Hamburger Gefangenenverein“ verboten. Ferner enthält der „Reichsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: „Die Kreishauptmannschaft zu Bausen hat das von ihr unter dem 19. d. Mts. ausgesprochene Verbot der Nummer 876 der Bittauer „Morgenzeitung“ nebst Beilage wieder aufgehoben.“ — Es ist dies, beiläufig bemerkt, das erste Mal, daß von der Wiederaufhebung eines Verbots die Rede ist.

— Nach den jetzt vorliegenden ausführlicheren Nachrichten über das entsetzliche Unglück des Untergangs der „Pommerania“ scheint der Verlust an Menschenleben, welchen dasselbe forderte, glücklicher Weise nicht so umfangreich zu sein, wie es den ersten Meldungen zufolge den Anschein hatte. Trotz der schlimmen Umstände, welche bei dem Untergang der „Pommerania“ zusammentrafen — daß der Zusammenstoß Nachts und bei schwerem Nebel im Kanal geschah — steigt die Ziffer der Geretteten bedeutend und es scheint, als ob verschiedene noch unbekannte Schiffe sich mit Erfolg bei dem schwierigen Rettungswerke betheiligt haben. Auch Kapitän Schwensen, dessen Tod als ganz sicher galt, ist unter den Geretteten.

— Pariser Blättern zufolge sollen auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Belgien anonyme Briefe erhalten haben, wonach ihr Leben durch Attentat bedroht sei.

— Aus Italien liegt eine weitere Reihe von Schreckensnachrichten vor: Der „Fausulla“ bringt, allerdings unter Vorbehalt, die Nachricht, daß in Spezzia Unruhen ausgebrochen seien. Der Pöbel machte neue Angriffsversuche auf die Schildwache des Seearsenals, um sich der dort lagernden Waffen zu bemächtigen. Bei Caserta wurde ein Großgrundbesitzer Namens Adiroffi von Räubern entführt, welche ein Lösegeld von 9000 Lire verlangen. In Genoa fand ein Krawall zwischen Verfallieri und Mitgliedern der Internationale statt. Die Rädelsführer der Letzteren wurden verhaftet. In Florenz, wo man die Listen der Mitglieder des dortigen Zweigvereins der Internationale, die Beitragslisten und Tiegel zum Granatengießen konfiszierte, wurden 50 Internationalisten verhaftet. Man sieht, die Zustände entwickeln sich immer verhängnisvoller.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Nov. Das am vergangenen Montag Abend im Saale des „Deutschen Hauses“ vom Männergesangverein „Stimmgabel“ veranstaltete Concert zum Besten des in hiesiger Stadt zu errichtenden Kriegerdenkmals, hat dem schon zu diesem Zwecke vorhandenen Fond eine Vermehrung von 200 Mark eingetragen, so daß für dieses pietätvolle Unternehmen bereits die ansehnliche Summe von 681 Mark 51 Pf. zur Verfügung steht. Die einzelnen Einnahmen stellen sich folgendermaßen zusammen:

Für das erste Concert des hies. „Doppelquartett“ und Einnahme für eine Theatervorstellung von Mitgliedern der Gesellschaft „Freundschaft“ incl. der bis jetzt angewachsenen Zinsen	R. 433. 46.
Ergebniß der Sammlung bei der letzten Sedanfeier in Schneidenbach's Restauration	35. 9.
Bei anderer Gelegenheit im geselligen Kreise gesammelt	12. 29.
Einnahme des letzten Concerts wie bereits erwähnt incl. Zinsen bis Ende dieses Jahres	200. 67.

Sa. M. 681. 51.

Gedenken wir hierbei einerseits der freundlichen und regen Unterstützung, welche die Bürgerschaft unserer Stadt diesem patriotischen Werke bis jetzt entgegengebracht hat, so können wir andererseits auch nicht unterlassen allen Denjenigen unsern Dank abzustatten, durch deren Mühe und Aufopferung der Fond überhaupt so groß gewachsen ist. Wir erwähnen daher der Verdienste der activen Mitglieder der „Stimmgabel“ für die Veranstaltung obigen Concertes, welches, uneingedenk des edlen Zweckes, für die Besucher ein höchst genußreiches war. Sind wir auch nicht in der Lage, vom Standpunkte des Musikverständigen zu urtheilen, so glauben wir doch mit gutem Gewissen behaupten zu können, daß den an dieses Concert gestellten Anforderungen volle Befriedigung geworden ist. Umso mehr muß es uns daher befremden, daß unser Herr Referent für Theater und Musik vorgenanntes Concert so ganz mit Stillschweigen übergangen.

— Dresden. Mit der Baumgarten'schen „Flügelstiftschiffahrt“ wird es jetzt einige Zeit sein Bewenden haben. Zu den verschiedenen Widerlichkeiten, welche dem Probeversuche bis jetzt hindernd in den Weg traten, hat sich nun auch noch das Malheur gefügt, daß ein Arbeiter mit seiner Cigarre dem Ballon zu nahe kam und so seine Zerstörung

verursachte. Da ein neuer Ballon beim besten Willen nicht so leicht beschafft ist, so werden die Dresdner gut thun, ihren Geduldssaden um einige Meter zu verlängern. Erwähnt mag noch sein, daß Herr Baumgarten sich neben dem Flügelstiftschiff auch noch mit anderen aeronautischen Plänen trägt. So hat er, wie eine von ihm verfaßte Schrift besagt, ferner einen „Flug-Apparat“, eine „Vertikal Erhebungsmaschine“ und einen „Luftverdünnungs-Apparat“ erfunden. Auf dem Papier sehen sich alle diese Zukunfts-Beihilfen recht hübsch an; wie's aber damit in der Praxis sein wird, das ist nun freilich eine andere Frage. Die seither stattgehabten Versuche haben übrigens schon ein schönes Stück Geld gekostet. Im Interesse der Wissenschaft und des Erfinders, der sich in einer wahren Sturm- und Drangperiode befindet, wünschen wir von Herzen, daß die angewendeten Summen nicht völlig hinausgeworfen sein mögen.

— Leipzig, 26. Novbr. Das Schöffengericht verurtheilte gestern Nachmittag den Dr. med. Friedrich Josef Nag Kriebitz und den stud. jur. Friedrich Wilhelm Rudolf Wilderink wegen Zweikampfs zu 1 Jahre und zu 6 Mon. und den stud. jur. Carl Alfred Büttel wegen Cartelltragens zu 2 Wochen insgesammt Festungsstrafe.

— Zu welchem Maße die sächsischen Bahnen rentabel sind, zeigt folgende Zusammenstellung. Die Verzinsung des mittleren Anlagecapitals gestaltete sich auf den verschiedenen Linien nach Procenten berechnet im Jahre 1876 wie folgt: Dresden-Bodenbach-Tetschen 15,18 Proc., Leipzig-Zwickau-Hof 9,62 Proc., Dresden-Görlitz 8,78 Proc., Zwickau-Schwarzenberg 6,71 Proc., Greiz-Brunn 4,46 Proc., Leipzig-Dresdner-Linien 4,39 Proc., Riesa-Zwickau und Glauchau-Göhrnis 3,33 Proc., Dresden-Chemnitz einschließlich Kohlenbahn 3,09 Proc., Reichenbach-Eger und Heilbrunn-Delenitz 2,97 Proc., Chemnitz-Ansbach 2,92 Proc., Bittau-Barnsdorf 2,10 Proc., Chemnitz-Leipzig einschließlich Zweigbahn 1,80 Proc., Pirna-Camenz-Landesgrenze 1,03 Proc., Völschitz-Bittau 0,33 Proc., Flöha-Reichenbach — 0,13 Proc., Weichlitz-Völschitz — 0,31 Proc., Chemnitz-Hainichen — 0,36 Proc., Völschitz-Ebersbach und Sohland-Barnsdorf — 1,20 Proc., Chemnitz-Aue-Adorf — 1,30 Proc., Zwickau-Falkenstein — 1,53 Proc., Hainichen-Rohwein — 2,41 Proc., und Niederschlema-Schneeberg — 2,98 Proc. Die mit — bezeichneten Procente bezeichnen die Größe des Betriebszuschusses im Verhältnis zum Anlagecapital der betreffenden Linien, von denen also Nieder-Schlema-Schneeberg verhältnißmäßig den größten Zuschuß erfordert.

— Die Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn hat eine Seitenlinie von Zwota nach Klingenthal. Im letztgenannten Orte hört die Bahn auf, und eine andere Linie, Graßlitz-Falkenau, beginnt 1 Stunde weiter südlich und mündet in die Buschtiehrader Bahn. Die Industriellen von Graßlitz einer- und von Klingenthal andererseits haben schon viele Anstrengungen gemacht, um diese kleine Lücke zwischen diesen beiden Orten durch einen Schienenstrang ausgefüllt zu sehen; aber Oesterreich zeigt sich gar nicht geneigt, diesen Wunsch zu erfüllen, wie es bekanntlich auch den Anschluß von Freiberg-Bienenmühle an die Prag-Duxer-Bahn hinauszieht. Die beiden Sackbahnen Zwota-Klingenthal und Graßlitz-Falkenau haben den Secundärbetrieb. Die Interessenten erwarten aber, daß nach der Erlangung einer Verbindung zwischen Klingenthal und Graßlitz auch dieser Betrieb aufhören werde, der das Reisen sehr langwierig macht. Deshalb wird eine neue Vorstellung nach Wien gelangen, worin um die Verbindung der beiden kurzen Strecken gebeten wird. Die hinsichtlich ihrer Industrie nicht unbedeutenden Orte Klingenthal und Graßlitz stehen vielfach in geschäftlichem Verkehr, und es dürfte deshalb die Erfüllung dieses Wunsches in nicht allzuferner Zeit zur Nothwendigkeit werden.

— Freiberg. In Bezug auf den flüchtig gewordenen und in Magdeburg verhafteten Expedienten Schulze ist zu melden, daß auch das von demselben veruntreute Geld (60,000 M.) bis auf 200 M. wieder erlangt worden ist; er hatte es im Grabe seines Vaters zu verbergen gesucht.

— Reichenbach. Seit Montag Mittag ist das 10½ Jahre alte Mädchen des hiesigen Postschaffners Ficker auf räthselhafte Weise verschwunden und trotz aller Nachforschungen bis heute von demselben keine Spur aufzufinden gewesen. Dasselbe trägt hellblondgelocktes Haar und war bekleidet mit einem grauen Tuchröckchen, welches mit schwarzem Sammt eingefast ist, sowie schwarzem Tuchjackchen, weiß und schwarz carrirter Kattunhürze, ledernen Hausschuhen, schwarzem Baschlick mit weißer Verzierung, trug im rechten Ohr einen silbernen Ohrring und hatte ein kleines Handkörbchen bei sich. Wer irgendwie von dem Verbleiben dieses Kindes, von welchem man vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen, Kenntniß hat, wolle dies ungesäumt den besorgten Eltern mittheilen, umso mehr als die Mutter desselben seit Wochen ans Krankenbett gefesselt, der Vater aber vom Dienste vollauf in Anspruch genommen ist, sodas selbst Nachforschungen anzustellen Beiden unmöglich ist.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 24. bis zum 30. November 1878.

Aufgehoben: 71) Ludwig Robert Dejer, Waldarb. in Wildenthal u. Job. Ernestine Sophie Seifert daselbst.  
Getauft: 315) Elise Minna Schönfelder. 316) Ella Auguste Ungethüm. 317) Clara Elise Gerischer.  
Begraben: 211) Des Ernst Fr. Glyber, Vordruckers, Tochter Anna Emilie, 4 M. 20 J. 212) Fürsttegott Ludwig Häupel, Klempnermeister, ein Chemann, 60 J. 9 M. 15 J.

Anfang des neuen Kirchenjahres. Am 1. Adventsonntage

Predigttag:

Vorm.: Luc. 1, 67—75: Herr Pfarrer Böttich aus Sayda wird seine Gastpredigt halten.

Nachm.: Rom. 13, 11—14: D.

Beichtsprache: D.

## Die Fortbildungsschüler

werden wiederholt hiermit allen Ernstes aufgefordert, die angeordneten Unterrichtsstunden **pünktlich** und **fleißig** zu besuchen, widrigenfalls die Säumigen selbst die Schuld hegen, wenn sie zur Verantwortung gezogen werden.  
Eibenstock, den 28. Nov. 1878.

Die Localschulinspektion.

## Zahnart. R. Gerth aus Leipzig,

vordem Assistent des Herrn Hozzahnarzt

## Dr. med. Heinzmann, Leipzig,

empfehlte sich dem geehrten Publikum zum schmerzlosen Einsetzen aller künstlichen Zähne und ganzer Gebisse, sowie zu allen Zahnoperationen.

In Eibenstock zu sprechen von Sonnabend, den 30. Novbr. bis mit Montag, den 2. Decbr. im „Hôtel zum Rathhaus“.

## Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die seither von Herrn Herm. Bruner geführte Agentur unserer Genossenschaft

Herrn Emil Egerland in Johannegeorgenstadt übertragen haben.

Chemnitz, den 25. November 1878.

Die Direction.

Jmmenkamp. Wiede.

Auf vorstehende Bekanntmachung bezugnehmend empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen und erkläre mich zu jeder näheren Auskunft bereit.

Emil Egerland in Johannegeorgenstadt.

## Schwerathmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder Asthma-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauernd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

## Englische Asthma-Pulver

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete mit größtem Erfolg gegen Schwerathmigkeit — Asthma — Engbrüstigkeit — Athemnoth in Anwendung gebracht.

Dieses Englische Asthma-Pulver hat die Kraft, Athmungsbeschwerden schnell zu heben und in den meisten Fällen ganz zu heilen. Von den Medicinal-Behörden als bestes Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Packet, zu zehn Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche Englische Asthma-Pulver mit ganz exacter Anweisung nur durch die Apotheken zu beziehen.

Feine gebrannte

## Dampf-Caffee's

in verschiedenen Sorten, sowie feine grüne Caffee's zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Julius Tittel  
am Neumarkt und Postplatz.

Beste Kernseife  
" Talgseife  
Schwarze Harzseife  
Gelbe do.  
Elainseife zum Sticken  
Grüne Seife  
Reisstärke  
Weizenstärke  
Christ. Soda

empfehlte sehr billig

Julius Tittel  
am Neumarkt und Postplatz.

Noch einige, aber nur geübte

## Tambourinerinnen

werden gesucht.

Julius Meischner.

Verkäufern 30 resp. 40 % Rabatt.

Braune Havanna-Cigarritos, wie Cigarren brennend und schmeckend, à 1000 Stück 10 Mk., offerirt Waldemar Mecklenburg, Danzig.

## Ferd. Ehrler & Bauch

Bankgeschäft in Zwickau i. S.

Ein- u. Verkauf von Kohlenbauactien.  
Domicilstelle für Wechsel und Anweisungen.

## Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte rheinische

## Trauben-Brusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. Allein ächt mit nebligiger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Eibenstock bei Hrn.

Julius Tittel am Neumarkt und Postplatz; ferner in Schöneheide bei Herren Gebr. Fuchs; in Schwarzenberg bei Herren Carl Beyrouther jr. und Apotheker A. B. Hennicke (Engel-Apothete).



## Rheinische Wallnüsse

vorzüglicher Qualität,

Dürrenberger Speisefalz,  
als anerkannt bestes,

## Dürrenberger Viehsalz,

en gros & en detail, empfiehlt billigt

C. W. Friedrich.

## Beste Bairische Schmalzbutter,

en gros & en detail, empfiehlt billigt

C. W. Friedrich.

## Laubsäge-Vorlagen

auf Holz in großer Auswahl empfiehlt

C. W. Friedrich.

## KOENIGS-TRANK

Der Erretter von aller Krankheit u. Siechthum; der einzig wahre Freund der leidenden Menschheit, die endlich erfundene Universal-Medizin des Wirkl. Gesundheitsrathes Jacoby, Berlin, Bernburgerstr. 29, ist für Eibenstock und Umgegend zu haben bei Julius Tittel. Dasselbst erhält man auch Prospective mit Attesten und Dankschreiben vieler Geheilten gratis!

## Gute Speisekartoffeln,

ca. 30 Scheffel, à 5 M., sind zu verkaufen bei Ambrosius Herm. Baumann.

Ein gelber gestutzter Hund mittlerer Größe ist in der Nähe der Baldfchenke zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen bei Ernst Barth, Eibenstock.

## Sämmtliche Sorten Nähgarne;

Mehl, à Pfd. 25 Pf., 20 Pf. u. 16 Pf., sowie Futtermehl;

## Niederlage

von Speisefalz und Viehsalz;

## Reines Petroleum

billigt bei

## Franz Tröger.

Nichtiges Gewicht wird garantirt.

Ein auf Bonnaz-Tambourmaschine

## geübtes Mädchen

findet zum sofortigen Antritt lohnende und dauernde Beschäftigung. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## ff. Blumengeist,

Zauberwasser,

## Eau de Cologne,

empfehlte in Flaschen verschiedener Größe

E. Hannebohn.

## Gratis

erhält jeder Käufer des „Neuen deutschen Reichsboten“, Kalender für 1879, einen wirklich praktischen

Almanach (Wandkalender für 1879) enthaltend Portotage, Banknoten-, Wechselstempel- und Telegraphen-Tarif.

Ferner bietet dieser Kalender außer einem richtigen u. vollständigen Jahrmärkte-Verzeichniß, eine Reihe der interessantesten Erzählungen, Humoresken, Anekdoten etc.

## 1 brillantes Oelfarbenbild

und dieses Alles für nur 50 Pfennige.

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstod's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

## feiner Spiel-, Galanterie- & Leder-Waaren

aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften zc. zc.

Eibenstod.

**Theodor Schubart.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familientalender, Zeitbote, Neuer deutscher Reichsbote, Comtoirkalender zc. hält auf Lager

der Obige.

**Schaukelpferde** in verschiedenen Sorten und allen Größen empfiehlt

**Theodor Schubart.**

## Zur gefl. Beachtung!

Hierdurch bringen wir das gut sortirte, seit einer Reihe von Jahren von uns betriebene **Stahlwaaren-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, um gütige Berücksichtigung bei vorkommendem Bedarf bittend.

Außerdem empfehlen wir für das bevorstehende Weihnachtsfest eine große Auswahl außerordentlich billigen **Kinder-Spielzeugs** und bitten gleichfalls um gefl. Besuch.

**Geschwister Wolf,**  
im Hause des Hrn. Bäckermstr. Grundig,  
2 Treppen.

## Bettfedern,

das Pfund von 1,60 bis 10 M. empfiehlt  
**Alwin Seydel**  
in Schönheide.

En gros **Tuch-Lager** En detail

## H. W. Hassinger Zwickau,

bietet große Auswahl:

**Tuche, Croisé, Satin, Tricot, Rock-, Hosen- und Westenstoffe, Paletotstoffe** in:

**Estimo, Double, Ratiné, Floconné zc. Reisemäntelstoffe,**

**Schlafrock- und Zuppenstoffe, Turnertuche und Cassinets,**

**Billard-Tuche, Farbige Bepfir-, Fein- u. Dick-Tuche,**

**Engl. Leder und Hosenzeuge, Gords, Italien-Gloth von Herminahaus & Co.**

An Wiederverkäufer zu billigsten, aber festen **Engros-Preisen.**

Muster werden bereitwilligst abgegeben.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel zc.

### Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-Gläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Selter, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Namen nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

## Gute Ausschneider,

nur solche, finden von heute an für die folgenden Monate anhaltende Beschäftigung bei

**Theodor Schulz.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Alfred Bleyl

Helene Bleyl geb. Schnabel.

Schedewitz bei Zwickau,  
28. November 1878.

## Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 8. Decbr. cr. werden die Herren Gebr. Hilf aus Bad Elster in meinem Locale ein **CONCERT** geben, worauf ich das kunstsinige Publikum Eibenstod's schon im Voraus aufmerksam mache. Das Nähere in einer der nächsten Nummern.

**Julius Selbmann.**

## Hotel Stadt Leipzig.

Heute Abend: **Karpfen-, Gänse- und Hasenbraten** in und außer dem Hause.

**L. Uhlmann.**

## Muldenerhammer.

Sonntag, den 1. December:

**Gänse-Braten.**

**Louis Schweigert.**

## Stadttheater in Eibenstod.

(Eberwein's Theaterlocal.)

Sonabend, den 30. November 1878:

**Zum Benefiz für Hrn. Schell.**

**Lumpaci-Pagabundus,**

oder: **Das liederliche Aleeblatt.**

Große Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Nestrop.

Sonntag, den 1. December 1878:

**Fridolin,**

oder: **Der Gang nach dem Eisenhammer.**

Schauspiel in 5 Abtheilungen von Franz von Holwein.

Montag, den 2. December 1878:

**Die Maurer von Berlin.**

Großes Volksstück mit Gesang in 4 Akten und 8 Bildern von E. Pohl.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Friedrich Uhle, Director.**

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼ 4 Uhr an

### Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

**Julius Selbmann.**

## Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. ¼ 4 Uhr an

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**B. Schreier.**

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

### Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

**G. Hendel.**

## Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**Herrmann Müller.**

## Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

### Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

**L. Günther.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73, Pf.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag von E. Hanneböhn in Eibenstod.

## Eine lebenslängliche Wacht.

(Fortsetzung.)

Als diese ruhige, aber seltsame Bewohnerin zuerst unser Haus betrat, besaß sie eine Rolle Banknoten und ein Kästchen mit werthvollen Juwelen, und obwohl sie sich nur die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gestattete, gingen die ersteren doch nach und nach fort, so daß sie endlich an Harry das Ersuchen stellte, ihr einen Käufer für ihre Pretiosen zu verschaffen, die ein Freund von uns um einen namhaften Preis an sich brachte.

Mehrere Jahre gingen dahin und wir wußten, daß die auf diese Weise erlangten Mittel nahezu erschöpft waren. Wir fühlten ein tiefes Interesse für unsere Mietherin, trotz ihres — ja vielleicht wegen ihres sonderbaren Benehmens und hatten die Gewohnheit, von ihr wie von einer Freundin zu sprechen. Wenn diese Juwelen ihr letzter Besitz waren, was sollte aus ihr werden? Was sollte eine Frau ihres Alters anfangen?

Ihr Alter? Das war eine Frage. Wir heigten in Bezug auf dieses einige Zweifel. Kitty, die am meisten von ihr sah, glaubte, sie sei noch nicht so alt, als wir anfangs gedacht hatten. Sie schien keine Freunde oder Bekannte zu haben. Sie empfing und schrieb keine Briefe und unterhielt überhaupt keinerlei Verkehr mit der Außenwelt.

Unsere Vermuthungen und Besorgnisse um sie fanden stets eine Zuflucht und einen Trost in der geheimnißvollen Kiste. Sie war unsere Hoffnung, das Schwert, mit dem wir den gordischen Knoten unserer Verlegenheit entzweiheben.

„Verlaß Dich darauf,“ bemerkte Harry, „der Koffer enthält Silbergeschirr — Du wirst Dich erinnern, wie schwer er war. Oder vielleicht enthält er gar Diamanten von größerem Werth, als diejenigen waren, die ich vor einiger Zeit verkauft habe.“

Unsere Vermuthungen in Betreff des Alters der Dame wurde durch die Ankunft des Commissärs, der die Volkszählung vorzunehmen hatte, ein Ende gemacht. Bewaffnet mit dem furchtbaren Papiere, klopfte ich leise an ihre Thüre.

„Herein!“ antwortete die dumpfe, gemessene Stimme.

Ich trat ein und erklärte meinen Auftrag.

„Soll ich Ihnen das Papier da lassen?“ fragte ich.

„Mein Schreiben möchte —“

Sie begann, als ob sie laut dächte und hielt, als sie sich erinnerte, daß sie nicht mehr allein war, plötzlich inne. Ihre Augen auf mich richtend — eigenthümliche graue Augen, die ausfahen, als ob sie niemals weinten oder schliefen — setzte sie hinzu:

„Wollen Sie wohl die Güte haben, das Nöthige für mich einzuschreiben?“

„Den Namen?“ fragte ich, eine Feder eintauchend.

„Welcher ist der Ihrige?“ war die Gegenfrage.

„Mary Herbert.“

„So schreiben Sie, Martha Herbert. Das wird es thun.“

Ich sah sie fragend an.

„Sie wissen, es steht eine Strafe darauf.“

„Ja; aber der Name ist von geringem Belang — der Name einer einsamen Frau. Ich habe Ihnen einen Namen angegeben; wollen Sie ihn nicht schreiben?“

Ich sagte nichts mehr sondern trug den Namen ein, obschon er offenbar ein erdichteter war.

„Ihr Alter?“

„Achtundzwanzig.“

Die Feder fiel mir aus der Hand, als sie achtundzwanzig sagte und ich blickte schnell empor.

„Nein,“ erwiderte sie, meinem Blick beugend, ohne ihren einförmigen Ton zu ändern, „das ist die einfache Wahrheit. Sind Sie sehr überrascht? Ich glaube, mit meinen weißen Haaren sehe ich wie eine alte Frau aus.“

„Ich kann kaum glauben, meine liebe Madam, daß Sie sich nicht irren,“ erlaubte ich mir zu entgegnen.

„Ich mag Ihnen allerdings Anlaß gegeben haben, mir zu misstrauen; aber ich habe Ihre Frage in Betreff des Alters der Wahrheit gemäß beantwortet. Ich bin nur achtundzwanzig — nur achtundzwanzig.“

Gütiger Himmel! dachte ich, welches können die Umstände ihres Lebens sein, daß ihr Haar so grau, ihr Gesicht so durchfurcht und sie selbst aus einem Wesen von Fleisch und Blut in eins von Stein verwandelt ist? — daß sie sich in solcher Weise abschließt, unsere Gesellschaft scheut und alle unsere Bestrebungen, ihr Freundlichkeit und Wohlwollen zu bezeugen, zurückgewiesen hat? Sie besaß, wie wir aus ihren wenigen Aeußerungen in jahrelangem Zusammenwohnen schließen konnten, Kenntnisse und Fertigkeiten in fremden Sprachen, in der Musik und in der Malerei; dennoch aber saß sie den ganzen Tag entweder müßig, oder höchstens ihre zerrissene Wäsche ausbessernd, auf ihrem Koffer.

Aus ihren weiteren Angaben für die Volkszählung ging hervor, daß sie im Kirchspiel St. George, Hannover Square, geboren und eine Wittve war.

Harry und ich sprachen mehr als jemals von ihr. Wir wußten, daß sie das gesammte Geld, das sie für ihre Juwelen erhalten, für ihre

bescheidenen Bedürfnisse bereits verausgabt hatte. Seit zwei Wochen hatte sie keine Miete bezahlt und seit vier Tagen sich keine Nahrung bringen lassen. Wir wußten nicht, was wir thun, ob wir mit ihr sprechen und was wir ihr vorschlagen sollten.

Es war Montag morgens und wir saßen eben beim Frühstück, als Kitty hereinstürzte, und sagte, daß „die Dame oben“ in einer Ohnmacht liege. Ich eilte hinauf, nachdem ich Harry gebeten, so schnell als möglich einen Arzt zu holen. Das Mädchen hatte die Wahrheit gesprochen. Die Ohnmacht war nicht tödtlich; aber die arme Frau lag Tage lang bewußtlos da. Als sie wieder zu sich kam, war es klar, daß sie ihrer Auflösung entgegenging, und als der Arzt kam, erklärte er uns, daß sie nur noch wenige Stunden zu leben habe. Es waren keine Freunde herbeizurufen und all mein Breden, um sie zu bewegen, einen Geistlichen zu sehen, blieb ohne Erfolg. Ich saß an der Seite ihres Bettes, von dem ich seit ihrer Krankheit Tag und Nacht nicht gewichen war. Nachdem sie eine Zeit lang mit ihrer Hand in der meinigen ruhig dagelegen hatte, sagte sie endlich mit schwacher Stimme:

„Öffnen Sie meinen Koffersack und holen Sie das Buch.“

Ich nahm den Schlüssel, den sie mir gab und brachte ihr das Verlangte an's Bett. Es war ein gewöhnliches Schreibheft.

„Sie sind gütig und freundlich gegen mich gewesen,“ sagte sie „und Sie schienen Interesse an mir zu nehmen. Ich habe sehr gern gewünscht, Sie zu meiner Freundin zu machen. Aber meine Geheimnisse sind der Art, daß ich sie während meines Lebens Niemand anvertrauen kann. Ich habe sie hier für Sie niedergeschrieben. Versprechen Sie mir, daß Sie dieses Buch nicht eher öffnen wollen, bis ich todt bin.“

Ich gab mein Wort und ihrem Wunsche gehorchend, steckte ich das Buch in die Tasche.

„Mein graues Haar, mein runzliches Gesicht, meine achtundzwanzig Jahre werden Sie, wenn sie gelesen haben, begreifen; aber werden Sie auch Mitleid fühlen?“

Sie wurde mit jeder Minute schwächer und ich wiederholte mein Anerbieten, ihr aus der Bibel die Worte Desjenigen vorzulesen, dessen Erbarmen und Verzeihung nöthiger waren als die meinige.

Sie willigte ein. Ich las ihr eine Zeit lang vor und glaubte, die Worte brächten ihr Trost, als sie sich plötzlich mit wilder Geberde und rollenden Augen emporrichtete und, mit der Hand nach dem verhängnißvollen Koffer deutend, die Worte ausstieß: „Sieh! sieh! sieh!“ worauf sie mit einem herzerreißenden Schrei sterbend zurückfiel. Der Todeskampf war bald vorüber und Alles wurde still.

Was hatte sie gesehen? Welche Erscheinung hatte die Phantasie oder das Gewissen plötzlich vor ihren Augen erstehen lassen? Ich weiß es nicht. Ich sah bloß den großen schwarzen Koffer an dem Plage, wo er immer gestanden hatte.

Wir waren erschöpft und ermüdet und froh, zeitig zu Bett gehen zu können. Ich weiß nicht, wie lange Harry und ich geschlafen hatten, als wir durch einen heftigen Schlag in dem Zimmer über uns aufgeschreckt wurden. Harry sprang aus dem Bett und ergriff das Nachtlicht.

„Gewiß ist es der Deckel des schweren Koffers, der plötzlich angeschlagen worden ist, und es sind Diebe im Hause,“ dachte ich, als ich hinter meinem Gatten herlief.

Einen Augenblick darauf standen wir oben im Zimmer. Es war Niemand darin, als die Todte. Der große Koffer stand noch ebenso da, wie ich ihn zuletzt gesehen hatte. Ich probirte das Schloß, es war fest zu. Wir weckten Kitty auf und durchsuchten das ganze Haus, es war nirgends etwas Verdächtiges zu entdecken. Wir konnten in dieser Nacht nicht mehr schlafen, sondern zogen uns an und blieben auf. Kitty zündete Feuer an, machte etwas Thee und blieb, weil sie sich fürchtete, bei uns. Die Wahrheit ist, wir waren Alle angegriffen und unsere Nerven abgespannt. Was das Geräusch anlangte, so gehörte es zu den geheimnißvollen Tönen, für die sich kein Grund auffinden läßt.

Am folgenden Morgen stattete uns der Arzt, wie er versprochen hatte, seinen Besuch ab und mit ihm und Kitty als Zeugen beschlossen wir den Koffer zu öffnen und so unseren Vermuthungen und Zweifeln über seinen Inhalt ein Ende zu machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach enthielt er Werthgegenstände, vielleicht auch Aufschlüsse über Familienverbindungen, oder über Freunde, denen wir Mittheilung machen mußten.

Die Schlösser wurden geöffnet, der Deckel aufgehoben. Eine Bettzische, alt, gelb und verschossen war über den Inhalt gebreitet. Als wir sie zu entfernen versuchten, fiel sie unter unsern Händen in Stücke, einen Anblick enthaltend, wie er nur selten menschlichen Augen dargeboten worden ist. Kitty kreischte, ich fiel fast in Ohnmacht und Harry fing mich unwillkürlich in seinen Armen auf. Selbst der Arzt wurde bleich und trat einen oder zwei Schritte zurück, denn unter den Stücken der alten Bettzische lagen die Ueberreste eines Mannes. Es war nur noch ein Skelett, ein Haufen Lumpen und modriger Staub vorhanden und unter diesen lagen eine kostbare Uhr mit Kette, mehrere Diamantknöpfe und ein Diamantring. — Gegenstände, von denen die verstorbene Dame mehrere Jahre behaglich hätte leben können.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Ameisen-Kalender für 1879, Preis 50 Pf.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schnurren, einer zündenden Erzählung von Franz Lubojakky, „Walperl“, bringt sich seiner alten Kundenschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, mit buntem Bild und reich illustriert, 90,000 Auflage, ist zu haben bei **Theodor Schubart** und in **Steinbrück's Buchhandlung**.

## An Beamte, Lehrer und sonstige sichere Leute

wird ein  
**Prachtvolles Weihnachts-Geschenk**  
im Preise von 126 Mark gegen monatliche Theilzahlungen von 6 Mark abgegeben. Näheres sub O. 3663 durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln**.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquets des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

## Holz=Auction.

Im **Drechsler'schen** Gasthose zu **Wildenthal** sollen  
**Mittwoch, den 11. Dezember d. Js.,**  
von **Vormittags 9 Uhr** an

folgende im **Glashütter** Forstrevier in den Forstorten: An der **Hirschlecke**, dem **Glashüttenbache**, der **weißen Halle**, an der **Lanne**, am **krummen Wege**, **kalten Brunnen**, **Reichsapsel**, **obern** und **niedern Buchsamm**, **Rezhübel**, **Torfstich**, **jungen** und **alten Auersberge** aufbereitete **Brennhölzer**, als:

3	Raummeter	wandelbare	harte	Scheite,
46	.	gute	}	weiche Scheite,
406	.	wdlbr.		
545	.	weiche	}	Knüppel,
3	.	harte		
460	.	weiche	}	Aeste,
1211	.	gute		
236	.	wdlbr.	}	weiche Stöcke,

einzeln und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der **Auction** bekannt zu machenden Bedingungen an die **Reisfbieten-**den versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter** zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstod und Revierverwaltung Glashütte zu Wildenthal,**

**Bettengel.**

am **25. November 1878.**

**Uhlmann.**

### Brenn-Kalender

für die **Gas-Strassenbeleuchtung** in **Eibenstod**  
im Monat **Dezember 1878.**

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	34	10	1	19.	34	10	2	18.	1	5	
	18	1	5		70	1/2 5	10		70	1/2 5	10
2.	34	11	1		34	10	1		34	10	1
	18	1	5		18	1	4		18	1	5
3.	.	12	.	20.	70	1/2 5	10	26.	70	1/2 5	10
4.	.	1	.		34	10	1		34	10	1
5.—10.	keine Beleuchtung.										
11.	70	1/2 5	6	21.	70	1/2 5	10	27.	70	6	10
12.	.	.	7		34	10	1		34	10	1
13.	.	.	9		18	1	5		18	1	5
14.	.	.	10	22.	70	1/2 5	10	28.	70	8	10
15.	.	.	.		34	10	1		34	10	1
	34	10	12		18	1	5		18	1	5
16.	70	1/2 5	10	23.	70	1/2 5	10	29.	34	9	1
	34	10	1		34	10	1		18	1	5
17.	70	1/2 5	10		18	1	5	30.	34	11	1
	34	10	1	24.	70	1/2 5	10		18	1	5
18.	70	1/2 5	10		34	10	1	31.	.	12	5

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in **Eibenstod**.

**Anfertigung feiner Haararbeiten**  
als: **Uhrketten, Armbänder und Ring-**  
**Einlagen** etc., welche zu **Weihnachts-**  
bestimmt werden, nehme ich nur bis zum **10.**  
**December** bei mir entgegen. **Muster** meiner  
sämmlichen **Haararbeiten** liegen zur **Ansicht** aus.  
**Isidor Gross, Friseur.**

## Wichtig für Haus-

**haltungen!**  
Eine **Seifenfabrik** versendet **10 Pfund** **echte**  
**Kerntalg- und Garzeife** für **6 Mk. 20 Pf.**  
franco. Betrag vorher einzuschicken an **Albert**  
**Hermann** in **Cuxhaven** a. d. **Elbe.**

## Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschlüge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. **Vorräthig** und gegen **60 Pfg.** in **Briefmarken** zu beziehen durch die **Buch-**  
handlung von **Th. Hohenleitner** in **Leipzig.**

Die neuen Bestimmungen im deutschen Postwesen

findet man als Zugabe im  
**Zeitbote 1879,**  
dem beliebten Volkskalender für Stadt und Land.

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem renommirten Buchbinder für **50 Pfg.**

## Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen**). **Anerkennung.** Seit ca. **6 Monaten** litt meine Frau an heftigem **Husten**, verbunden mit **Brustschmerzen** und **Heiserkeit**. Nach Verbrauch von fünf kleinen Fläschchen **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt** von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** haben sich oben genannte **Uebel** bei meiner Frau gänzlich verloren.

**Osterode** in **Ostpreußen.**  
**F. Albrecht, Buchdruckereibesitzer.**  
Jeder **Husten** kann höchst gefährlich werden. Aus einem einfachen Husten können der **Keuchhusten, Kehlkopf-Weiden, Lungen-Affektionen, Asthma** etc. entstehen. Kein **Hustender** darf deshalb ganz sorglos sein.  
\*) Zu haben in **Eibenstod** bei Herrn **Franz Tröger.**

**Kunstbutter I.** à Pfd. **58 Pf.** vorzügl. Qual.,  
**Schmalzbutter** . . . **70, 80 und 90 Pf.,**  
**Butterschmalz** . . . **95 Pf.,**  
**Salzbutter** . . . **75 und 95 Pf.,**  
in **1/8, 1/4, 1/2, 1** Kübeln,  
versendet gegen **Nachnahme** die **Butterfiederei**  
von **F. Zimmermann**  
in **Chemnitz.**